Nr. 2139. Dienstag, 10. November. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

London, 10. Novbr. Bei dem Mayors-Bankete sprach Lord Palmerston: Er wiederhole unter Anderem, daß England neutral bleiben werde sowohl in der polnischen, als auch in der amerikanischen Frage. Für Polen habe England seine Schuldigkeit gethan. In Amerika sei leider die Herbeiführung des Friedens durch freundliche Vermittelung unmöglich.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 10. November. Gestern erhielt die Königin Victoria eine eigenhändige Einladung des Kaisers Napoleon zu dem Congresse in Paris. Heute findet darüber ein Ministerrath statt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 9. November. Der Landtag wurde heute durch den König in Person eröffnet. Die Thronrede drückt die Hoffnung aus, die Zollconferenz in Berlin werde ein allseitiges Einverständniß über den Handelsvertrag mit Frankreich und die Erhaltung des Zollvereins herbeiführen, rühmt die günstige Finanzlage, welche eine Verbesserung der Lage der Staatsdiener und zugleich eine Erleichterung der Steuerpflichtigen gestatte, constatirt die Bereitwilligkeit der Regierung zur Ausführung des Bundesbeschlusses, betreffend die Execution in Holstein-Lauenburg, hält die Hoffnung fest, das Ziel der Reformacte auf der gewonnenen Basis im Wege der Verhandlungen zu erreichen, versichert, daß die Regierung zu jedem dazu geeigneten, den Bundesgesetzen entsprechenden Schritte die Hand bieten werde, und schließt mit dem Wunsche, daß der Himmel bald den Tag möge erscheinen lassen, an dem Deutschlands Stämme allzumal bei Vollendung des großen Werkes sich die Hände reichen und Deutschland, einig im Innern und achtunggebietend nach Außen, den Platz einnehmen wird, der ihm unter den Völkern Europas gebührt.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Die „Europe" enthält folgende Mittheilung: Der französische Gesandte hat (wie gemeldet) dem Präsidialgesandten Freiherrn v. Kübeck ein Schreiben des Kaisers Napoleon zugestellt, welches den deutschen Bund zu einem europäischen Congresse nach Paris einladet und den deutschen Fürsten, für den Fall, daß sie persönlich der Einladung folgten, Gastfreundschaft zusagt.

Bern, 9. November. Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser Napoleon auch an den Bundesrath eine Einladung zur Vertretung der Eidgenossenschaft auf dem europäischen Congresse ergehen lassen.

London, 9. November. Mit dem Dampfer „Olympus" sind Newyorker Nachrichten vom 27. v. Mts. eingetroffen. Mangel an Proviant und Kriegsmaterial hindert den General Grant, die Offensive zu ergreifen. Der Präsident Davis hat in Alabama dringend dafür gesprochen, daß die Freiwilligen die festen Positionen bemannen sollten, damit das Militair zur Verstärkung von Bragg disponibel würde. Auf diese Weise dürfe man hoffen, die Rosenkranz'sche Armee zu zermalmen; ihre Niederlage würde das Ende des Krieges sein.

London, 9. Novbr. Wechselcours auf London war in New-York am 30 October 160, Goldagio 45¾, Baumwolle 88.

Die Eröffnung des Landtages

ist gestern durch Se. Maj. den König in Person im Weißen Saale des Königl. Schlosses erfolgt. Die Theilnahme des Volkes war dieses Mal eine besonders rege. Große Mengen umstanden das Schloß und riefen mehreren bekannten und beliebten Abgeordneten bei ihrem Ankommen ein Hoch zu. Auch die Tribünen füllten sich schon früh, namentlich die für das größere Publikum, zu der die Karten vielfach begehrt waren. Auf der Tribüne an der andern Seite des Saales war die Diplomatie außerordentlich zahlreich erschienen; die Gesandtschaften von England, Oesterreich, Frankreich, Rußland, Spanien, Schweden, Holland, Hannover waren vertreten; auch von den kleineren Staaten waren einige Diplomaten anwesend. Die Mitglieder beider Häuser erschienen ziemlich zahlreich, die des Herrenhauses wohl ausnahmlos in Uniform, die Abgeordneten überwiegend in schwarzer Kleidung.

Bald nach 12 Uhr erschienen, von der Seite der Bildergalerie her, die Minister in Galauniform und stellten sich zur Linken des Thrones vor den für sie bestimmten Stühlen auf; der Ministerpräsident v. Bismarck trug in einem blauen Umschlage die Thronrede in der Hand. Eine tiefe Stille trat nunmehr unter den Gruppen ein, die bis dahin in lebhafter Unterhaltung sich bewegt hatten. Nicht lange nachher trat von derselben Seite Se. Majestät der König in den Saal, gefolgt von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und allen andern Prinzen des Königl. Hauses. Während er auf den Thron zuschritt, brachte Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf (Alterspräsident des Herrenhauses) ein Hoch auf Se. Majestät aus, in welches die Versammlung drei Mal einstimmte. Der König dankte mit freundlicher Verneigung, stieg die Stufen des Thrones hinan und grüßte von da mit dreimaliger Verneigung nach der Versammlung hin. Der Kronprinz trat zur Rechten seines Vaters auf die Stufen des Thrones, die andern Prinzen stellten sich ebenfalls rechts vor dem Throne vor die für sie bestimmten Sessel; hinter diese traten der Hausminister v. Schleinitz und andere hohe Beamte des Hofes.

Vor dem Throne stehend bedeckte sich Se. Majestät der König mit dem Helm, nahm aus den Händen des Minister-Präsidenten die Thronrede entgegen und verlas dieselbe, wie folgt:

„Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!

„Der Landtag der Monarchie ist in seiner letzten Sitzungsperiode vor Beendigung der Berathungen über den Staatshaushalts-Etat geschlossen und demnächst das Haus der Abgeordneten aufgelöst worden, weil ein befriedigendes Ergebniß weiterer Verhandlungen nach den an Mich gerichteten Erklärungen nicht mehr erwartet werden konnte.

„Es ist Mein dringender Wunsch, daß den zwischen Meiner Regierung und einem Theile der Landesvertretung entstandenen Zerwürfnissen ein Ende gemacht werde. Meine Königliche Pflicht gebietet Mir, die Macht und die Rechte Meiner Krone nicht minder wie die verfassungsmäßigen Befugnisse der Landesvertretung hoch zu halten und zu schützen.

„Ueber den Umfang und die Grenzen des an sich unbestrittenen Rechts der Landesvertretung zur Mitwirkung bei der gesetzlichen Feststellung des Staatshaushalts-Etats haben sich entgegengesetzte Auffassungen geltend gemacht. Um zur Ausgleichung derselben zu gelangen, wird Ihnen eine Vorlage gemacht werden, welche bestimmt ist, die Befugnisse der Regierung für den Fall, daß der Staatshaushalts-Etat nicht zur gesetzlichen Feststellung gelangt, zu regeln und der Befürchtung entgegen zu treten, daß Meine Regierung in solchem Falle eine unbeschränkte Verfügung über die Staatsfonds ohne Rücksicht auf das Recht der Landesvertretung in Anspruch zu nehmen beabsichtige.

„Ich habe aber nicht allein für die innere Wohlfahrt, sondern auch für die äußere Sicherheit des Staates Sorge zu tragen und muß in beiden Beziehungen auf Ihre Mitwirkung rechnen können.

„Die neue Formation des Heeres ist aus dem unabweislichen Bedürfniß hervorgegangen, mit der gesteigerten Wehrkraft der Nachbarländer gleichen Schritt zu halten und den wirthschaftlichen Interessen der eigenen Bevölkerung durch gerechtere Vertheilung der gesetzlichen Wehrpflicht Rechnung zu tragen.

„Das Heer ist auch nach der Reorganisation, wie Ich dies schon im Jahre 1860 an dieser Stelle ausgesprochen, das preußische Volk in Waffen, und zwar in größerer Wahrheit, wie zuvor; denn während die verstärkte Organisation der Linie eine Erleichterung der älteren Landwehrklassen möglich macht, ist die Gesammtstärke der Landwehr unverändert geblieben. Diese Formation hat sich in den verflossenen Jahren auf Grund der Bewilligungen des Landtages während der Sitzungsperioden von 1860 und 1861 zu einer dauernden Staatseinrichtung ausgebildet, deren Bestand ohne bedenkliche Gefährdung der wichtigsten Interessen des Landes nicht mehr in Frage gestellt werden kann. Die Erkenntniß dieser Gefahr legt Mir die Pflicht auf, Meine nach der Verfassung erforderliche Zustimmung nur einem solchen Staatshaushalts-Etat zu ertheilen, durch welchen die Erhaltung der bestehenden Heereseinrichtung sicher gestellt wird. Um den gesetzlichen Abschluß dieser Angelegenheit endlich herbeizuführen, wird Ihnen der umgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vorgelegt werden.

„Es ist seither die Erwartung in Erfüllung gegangen, daß die Durchführung der Reorganisation des Heeres in den Finanzkräften des Staates kein Hinderniß findet.

„Die Einnahmen sind, wie bekannt, im vorigen Jahre so ergiebig gewesen, daß sie nicht nur zur vollständigen Deckung der Staatsausgaben ausgereicht, sondern auch noch einen beträchtlichen Ueberschuß geliefert haben, über dessen Verwendung Ihnen Vorschläge zugehen werden. Zu gleichen Hoffnungen berechtigen auch die diesjährigen Staats-Einnahmen; sie werden, so weit dies jetzt zu übersehen ist, ausreichende Mittel bieten, sämmtliche Staatsausgaben dieses Jahres ohne Rückgriff auf den Staatsschatz zu decken.

„Meine Regierung wird Ihnen den Staatshaushalts-Etat für das laufende Jahr mit einem Nachtrage unverzüglich vorlegen. In dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1864, welcher ebenfalls alsbald zu Ihrer Prüfung gelangen wird, ist zwar das scheinbar vorhandene Deficit noch nicht beseitigt; derselbe liefert jedoch den erfreulichen Beweis, daß die Staatseinnahmen, ohne die bewährten Grundsätze bei der Veranschlagung zu verlassen, in erheblichem Maße haben höher angenommen werden können, und die Mittel darbieten werden, in allen Verwaltungszweigen zahlreiche neue Bedürfnisse zu befriedigen.

„Die Veranlagung der neuen Grund- und Gebäudesteuer ist gegenwärtig so weit gefördert, daß der Abschluß derselben bis zum Anfang des Jahres 1865 sicher in Aussicht genommen werden darf. Die hieraus zu erwartenden Mehr-Einnahmen werden demnächst die Mittel gewähren, den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1865 ohne Deficit abzuschließen.

„Die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt der Jahre 1859, 1860 und 1861 werden Ihnen zur Genehmigung der Etats-Ueberschreitungen und Ertheilung der Decharge und ebenso ein Gesetz-Entwurf zur Feststellung der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 als Grundlage für die allgemeine Rechnung dieses Jahres vorgelegt werden.

„Der wirthschaftliche Zustand des Landes ist befriedigend. Durch eine gesegnete Ernte wird die Lage der arbeitenden Classen erleichtert, und die Bodencultur ist bei der zunehmenden Strebsamkeit der Landwirthe in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Die Gewerbthätigkeit hat sich gehoben, und an Gelegenheit zu lohnender Arbeit hat es nicht gefehlt. Auch der Verkehr auf den Eisenbahnen ist in stetiger Entwickelung geblieben. Meine Regierung ist unablässig bemüht, für die weitere Ausdehnung dieses Communicationsmittels Sorge zu tragen. Während die Schienenverbindung mit Neu-Vorpommern kürzlich eröffnet worden, sind andere gleich wichtige Linien in baulichen Angriff genommen, und es werden Ihnen wegen Herstellung neuer Bahnen Vorlagen gemacht werden.

„Die Verhandlungen über die Fortsetzung des Zollvereins sind zwischen den Vereins-Regierungen eröffnet worden.

„Meine Regierung, festhaltend an der Handelspolitik, welche sie in vollem Einklange mit der Landesvertretung befolgt, ist in diese Verhandlungen mit dem ernsten Bestreben eingetreten, das Band, welches die materiellen Interessen des größten Theils von Deutschland umschließt, unter Aufrechthaltung des mit Frankreich geschlossenen Vertrages von Neuem zu befestigen und demnächst, sobald der Zollverein in seinem Fortbestand gesichert sein wird, seine Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserstaate zu regeln.

„Die Genossenschaften, welche die Förderung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter bezwecken, bedürfen zur vollen Entwickelung ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit der gesetzlichen Feststellung ihrer Rechtsverhältnisse. Meine Regierung ist mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetz-Entwurfes beschäftigt.

„Die in der letzten Sitzungsperiode unerledigt gebliebenen Entwürfe von Gesetzen über die Rechtsverhältnisse gewisser Actien-Gesellschaften und der Seeleute, so wie die provisorisch erlassenen Verordnungen wegen Abänderung des Zolltarifs und zur Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf der See werden Gegenstand Ihrer Berathungen werden.

„Um der von der Tagespresse in gefahrdrohender Weise geförderten Aufregung im Lande entgegenzuwirken, hat eine provisorische Verordnung gegen derartige Ausschreitungen auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde erlassen werden müssen. Diese Verordnung wird mit einem Gesetz-Entwurfe wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Preßgesetzes und des Strafgesetzbuches Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

„Die auf Wiederherstellung des früheren Königreichs Polen gerichteten aufständischen Bewegungen haben die Ruhe unserer Grenzprovinzen bedroht. Wir dürfen uns Glück wünschen, daß die von Mir angeordnete Truppen-Aufstellung und das kräftige Auftreten Meiner Behörden Preußen vor ernsteren Nachtheilen behütet haben.

„Der deutsche Bund hat beschlossen, im Wege der Execution diejenigen bundesrechtlichen Forderungen zur Geltung zu bringen, welchen die Regierung Seiner Majestät des Königs von Dänemark in Betreff der Herzogthümer Holstein und Lauenburg bisher nicht genügt hat, oder bis zum Eintritt der Execution nicht genügen wird. Im Fall eines den Executionstruppen überlegenen Widerstandes ist die Mitwirkung preußischer und österreichischer Streitkräfte in Aussicht genommen. Sollte dieser Fall eintreten und die Verwendung außerordentlicher Mittel erheischen, so wird Meine Regierung dem Landtage deshalb die erforderlichen Vorlagen machen.

„Von dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen über die von der kaiserlich österreichischen Regierung angeregte Bundesreform wird Meine Regierung dem Landtage Mittheilungen zugehen lassen. Ich habe die Mängel der bestehenden Bundesverfassung niemals verkannt, aber zu ihrer Umgestaltung weder den gegenwärtigen Moment, noch die eingeschlagenen Wege für richtig gewählt halten können. Tief werde Ich es bedauern, wenn die von Mir gegen Meine Bundesgenossen ausgesprochene Befürchtung sich bewahrheiten sollte, daß die Schwächung des Vertrauens, dessen die Bundes-Einrichtungen zur Erfüllung ihrer Zwecke bedürfen, und die Unterschätzung der Vortheile, welche sie den Mitgliedern des Bundes in der gegenwärtigen Lage Europas gewähren, das alleinige Ergebniß von Reformversuchen sein würden, welche ohne Bürgschaft des Gelingens unternommen wurden. Diese Bürgschaft aber kann nur solchen Reformen beiwohnen, welche, in gerechter Vertheilung des Einflusses nach dem Verhältnisse der Macht und der Leistungen, dem preußischen Staate die ihm in Deutschland gebührende Stellung sichern. Dies gute Recht Preußens und mit ihm die Macht und die Sicherheit Deutschlands zu wahren, sehe Ich als Meine heilige Pflicht an.

„Meine Herren! Wir stehen in einer bewegten Zeit, vielleicht an der Schwelle einer bewegteren Zukunft. Um so dringender richte Ich an Sie die Aufforderung, an die Lösung unserer inneren Fragen mit dem ernsten Willen der Verständigung heranzutreten. — Das Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn die für die Preußische Monarchie unentbehrliche Macht des Königlichen Regiments ungeschwächt erhalten wird und Ich von Ihnen bei Ausführung Ihrer verfassungsmäßigen Rechte in der Erfüllung Meiner landesherrlichen Pflichten unterstützt werde.

„Gemeinsam haben wir für die Ehre und das Wohl des Vaterlandes zu wirken. Dieser Aufgabe sind Meine Bestrebungen unwandelbar und ausschließlich gewidmet, und in unerschüttertem Vertrauen auf die Treue Meines Volkes hoffe Ich dieselbe zu lösen, wie Ich es vor Gott verantworten kann."

Die Rede wurde von der Versammlung mit tiefem Schweigen angehört. Die Sätze über die Reorganisation traten besonders nachdrücklich hervor; die Worte „dauernde Staatseinrichtung", so wie die darauf folgenden Sätze wurden scharf betont. Ebenso gegen den Schluß der Rede der Passus von dem „guten Rechte Preußens" in der deutschen Sache. Die beiden Schlußsätze, von den Worten an: „wir stehen in einer bewegten Zeit", sprach der König mit merklich ergriffener Stimme.

Als der König geendet und vom Throne herabstieg, erklärte der Minister-Präsident v. Bismarck im Namen Sr. Majestät den Landtag für eröffnet; Graf Schwerin brachte abermals ein Hoch auf den König. Dankend verließ Se. Majestät den Saal. Die Mitglieder beider Häuser entfernten sich nun ebenfalls, um sich in ihre Sitzungslokale zu begeben. Vor dem Schlosse war die Menschenmenge inzwischen noch angewachsen, so daß die reitenden Schutzleute auf der

Seite nach der Schloßfreiheit zu nur mit Mühe die Passage für die Wagen offen erhalten konnten. Mehrere Abgeordnete wurden beim Verlassen des Schlosses mit lautem Hochrufen begrüßt. Auch den Kronprinzen empfingen, als er das Schloß verließ, laute Acclamationen.

Landtags-Verhandlungen.

Erste Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Gegen 1 Uhr beginnt sich der Saal zu füllen; es bilden sich Gruppen zu gegenseitiger Begrüßung. Die Parteien haben ihre alten Plätze wieder eingenommen, mit der einzigen Ausnahme, daß die feudale Fraction die Bänke im rechten Centrum eingenommen hat, auf denen früher die Mitglieder der altliberalen Partei saßen; auf den vordersten Plätzen dieser Abtheilung des Hauses sitzen wie früher Graf Schwerin, Simson, Schubert, Lette; auf der zweiten Bank Frhr. v. d. Heydt. Dahinter Wagener, v. Blankenburg u. s. w. Alle anderen Plätze auf der rechten Seite des Hauses sind von dem linken Centrum besetzt; die mittleren Bänke vor dem Ministertisch haben wieder die Katholiken eingenommen; die ganze Linke, mit Ausnahme der von den polnischen Abgeordneten besetzten zwei Bänke nimmt die deutsche Fortschrittspartei ein. — In der innern und äußern Einrichtung des Hauses ist Alles bei Alten geblieben. Die Tribünen waren für eine Eröffnungssitzung ziemlich besetzt.

Um 1¼ Uhr besteigt der Abg. Taddel die Rednerbühne und übernimmt als ältestes anwesendes Mitglied (geb. 1786) den Vorsitz als Alterspräsident, da das den Jahren nach älteste Mitglied, Abg. Sello, bis jetzt noch nicht eingetroffen sei. Er heißt die Mitglieder insgesammt von Herzen willkommen und fordert das Haus auf, seine Arbeiten damit zu beginnen, daß es Se. Maj dem Könige ein dreifaches Hoch ausbringe. Das Haus erhebt sich und stimmt in dieses Hoch ein. — Auf einen von Mitgliedern der Fortschrittspartei gestellten Antrag wird die frühere Geschäftsordnung bis zur definitiven Constituirung des Hauses beibehalten. — Das erste Geschäft ist die provisorische Constituirung des Büreaus. Als die vier jüngsten Mitglieder des Hauses übernehmen die Abgg. Frank, Graf zu Eulenburg, Pruss und Pauli das Schriftführeramt. Es wird darauf mit der Verloosung der bis dahin auf dem Büreau angemeldeten (232) Mitglieder in die sieben Abtheilungen vorgegangen. Nach Beendigung der Verloosung ersucht der Alterspräsident die Abtheilungen, sich morgen um 10 Uhr zu constituiren, um sofort mit der Vorprüfung der Wahlacten vorzugehen. Am Mittwoch sollen die Abtheilungen zur Feststellung der Berichte zusammentreten, welche dann das Haus in seiner nächsten Sitzung, die auf denselben Tag um 12 Uhr anberaumt wird, entgegennehmen soll.

Erste Sitzung des Herrenhauses.

Die Tribünen sind fast gänzlich leer. — Am Ministertische Justizminister Graf zur Lippe. Der Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorff eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: M. H.! Jeder von uns, der heute in dieses Haus eingetreten, ist gewiß von dem Wunsche lebhaft durchdrungen, daß es der Staatsregierung gelingen möchte, zwischen ihr und der Landesvertretung ein Einvernehmen herzustellen, wie es sich mit der Würde und der Machtstellung der Krone vereinigen läßt. Und mit diesem Wunsche wollen wir, wie hierdurch geschieht, die Sitzung für eröffnet erklären. — Es folgt eine Reihe von Urlaubsgesuchen, die sämmtlich genehmigt werden, und der Namensaufruf der Mitglieder, welcher fünfundsechszig Anwesende ergiebt. Da somit das Haus beschlußfähig ist, wird sofort zur Präsidentenwahl geschritten.

Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode wird mit 63 Stimmen zum ersten Präsidenten gewählt. Der Herzog von Ujest und Graf Arnim-Boytzenburg erhalten je eine Stimme. — Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten sind 66 Stimmen abgegeben. Davon erhält Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorff 53, Herzog von Ratibor 10, Herzog von Ujest, Graf Brühl und Dr. Brüggemann je 1 Stimme. — Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhält Graf Brühl 50, Dr. Brüggemann 10 und Daniels 1. — Graf Brühl erklärt, er sehe seine Wahl als einen Beweis der conservativen Gesinnung des Hauses an, und da er selbst conservativ sei, so nehme er in diesem Sinne die Wahl dankend an. — Alsdann findet noch die Schriftführerwahl statt.

Politische Uebersicht.

Die „Niederschlesische Ztg." hat eine zweite Verwarnung erhalten. Gegen die in Posen erscheinende „Ostdeutsche Ztg." ist das Verfahren auf Unterdrückung eingeleitet worden. Morgen (am 11. Novbr.) findet die Verhandlung vor dem Plenum der Posener Regierung statt.

Der Staatsanzeiger enthält eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 4. November, nach welcher fortan die amerikanischen Zeitungen 1) Newyorker Staats-Ztg., 2) Wochenblatt der Newyorker Staats-Ztg., 3) Wöchentliches Volksblatt von Cincinnati, 4) Täglicher Anzeiger des Westens in St. Louis in Preußen auf Grund der §§ 50 und 52 des Preßgesetzes verboten sind. Gegen diese Zeitungen ist wiederholt gerichtlich auf Vernichtung erkannt.

Der Inhalt der Thronrede, mit welcher der Landtag eröffnet ist, bestätigt, daß das, was über den vermuthlichen Inhalt verlautete, begründet war. Die Thronrede betont vor Allem die Aufrechterhaltung der Heeresreorganisation. Die Berliner Börse war gestern erheblich niedriger und matt. Ueber den Eindruck, welchen die Thronrede auf die Geschäftswelt gemacht, schreibt die „Bank- u. Handels-Z.": „Mehr als in früheren Fällen mußte die Mittheilung, daß die Staatseinnahmen für das nächste Jahr „in erheblichem Maße" höher veranschlagt worden sind, von Einfluß auf die Coursnormirung der inländischen Staatspapiere werden. Endlich erinnert einer der letzten Sätze der Rede: „Wir stehen in einer bewegten Zeit, vielleicht an der Schwelle einer bewegteren Zukunft" die Geschäftskreise an die bedrohliche äußere Lage und erfüllt sie Angesichts des inneren Conflictes, für den sie von keiner Seite her eine Lösung sich darbieten sehen, mit doppelter Besorgniß."

Die beiden großen liberalen Fractionen des Hauses der Abgeordneten haben am Sonntag ihre ersten Vorbesprechungen gehalten. In der Fractionsversammlung des linken Centrums sind einige 90 Mitglieder anwesend gewesen. In der der Fortschrittspartei haben noch eine große Anzahl Mitglieder gefehlt, die indeß meist gestern eingetroffen sind. Die Stärke dieser beiden Fractionen wird sich, wie es scheint, ziemlich so stellen, wie es gleich nach den Wahlen in den Zeitungen berechnet wurde, nämlich auf 100 resp. 150. Die beiden Fractionen bilden also fünf Siebentel des ganzen Hauses.

Die „Kreuzztg." schreibt: „Das Herrenhaus hat bekanntlich im Laufe der letzten Jahre eine große Anzahl von Mitgliedern, darunter viele von denjenigen verloren, welche an den regelmäßigen Arbeiten des Hauses regen Antheil nahmen. Zur Ergänzung der hierdurch entstandenen Lücken soll die Ernennung einiger neuer Mitglieder aus Allerhöchstem Vertrauen beabsichtigt sein, und einem Gerüchte zufolge würde dieselbe demnächst erfolgen."

Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß die Nachricht der „Köln. Ztg." von dem Abschluß eines Allianzvertrages zwischen Schweden und Dänemark unbegründet war.

Die italienische Presse ist mit dem Inhalt der französischen Thronrede durchaus einverstanden. Sie findet in dem Congreß ein Mittel für die Sache Italiens und sein nationales Recht einzutreten. Man ist in Turin überzeugt, daß König Victor Emanuel in den Congreßplan des Kaisers Napoleon vorher eingeweiht war. Schon vor circa zwei Wochen sprach man auch in Turin von einer Reise des Königs nach Paris. Dieselbe wird nunmehr sicher stattfinden. Ob der König früher, als der Congreß in Paris stattfinden wird, an den französischen Hof geht, weiß man nicht.

Die englische Presse fast durchweg und die österreichische Presse zum Theil spricht sich mit voller Entschiedenheit gegen den Congreß auf der in der Thronrede verkündeten Grundlage der Nichtexistenz der Verträge von 1815 aus. Die „Times" sieht hinter der Thronrede eine „in Schlachtordnung aufgestelltes Heer."

Verschiedenen Briefen, welche die „Köln. Ztg." aus Paris erhalten hat, die nach Angabe dieses Blattes aus guten Quellen kommen, entnehmen wir folgende Mittheilungen: „Die Einladungsschreiben zu dem allgemeinen europäischen Congresse, der in Paris abgehalten werden soll, sind bereits am Tage der Eröffnung der Kammern von hier abgegangen. Der Kaiser ist sich consequent geblieben, indem er nicht nur die Unterzeichner der Wiener Verträge, sondern sämmtliche europäische Mächte, mit Ausnahme der deutschen Mittel- und Kleinstaaten, (dafür hat er den Bund eingeladen) eingeladen hat. Antworten auf das Einladungsschreiben können natürlich noch nicht hier sein; dahingegen hat man bereits bestimmte Angaben über die Eindrücke, welche die Thronrede an mehreren Höfen hervorgebracht hat. In Wien soll er nicht günstig gewesen sein; man erwartet daher auch, daß Oesterreich am schwersten auf die Idee des Congresses eingehen wird. Die englischen Staatsmänner haben, nach den Nachrichten, welche die französische Regierung erhalten hat, fast einen scherzhaften Ton angeschlagen und sich so gestellt, als ob sie die Sache nicht ernst nähmen. Sehr bemerkenswerth ist es, daß man hier in offiziellen Kreisen die Rede als friedlich darstellt, und daß die offiziöse Presse sie für die nächste Zeit in diesem Sinne behandeln wird. Ueber die Rede des Kaisers werden seit gestern Folianten geschrieben. Gesprochen wird nur von ihr. Nach den Berichten der Polizei ist die Rede dagegen in ganz Paris kriegerisch aufgefaßt worden, und diese Berichte fügen hinzu, daß man sich eben so allgemein über die kriegerischen Aussichten erfreut zeigt. Es wird erzählt, daß die Minister die Stelle über die Verträge von 1815 nicht vorher gekannt hätten. Lord Cowley hat sich Erklärungen bei Drouyn de Lhuys ausgebeten. Es war ursprünglich eine für Oesterreich sehr empfindliche Stelle in der Rede; dieselbe wurde aber weggelassen, weil Fürst Metternich eine günstige Wendung in der österreichischen Politik versprach. Diese scheint aber auszubleiben und der österreichische Diplomat hat daher keine große Eile, wieder auf seinen Posten in Paris zurückzukehren. Der Kaiser hat einigen Finanz-Notabilitäten, die ihm ihre Aufwartung gemacht, sehr friedlich klingende Versicherungen gegeben. Hr. Drouyn de Lhuys soll mit der Rede des Kaisers nicht ganz einverstanden sein; es ist sogar von seiner Demission die Rede. Was Fürst Metternich anbelangt, so scheint es, daß derselbe einen Nachfolger erhalten wird. Die Schreiben, worin der Kaiser die europäischen Mächte zur Beschickung eines Congresses einladet, werden mit im gelben Buche veröffentlicht sein."

Ein berner Correspondent schreibt der „K. Z.": „Ein hier eingetroffener Privatbrief bestätigt, daß die an der kaukasischen Küste ausgebrochene Bewegung für die Russen sehr bedenklich zu werden beginnt. Unter den angekommenen Freiwilligen befinden sich viele Franzosen, welche alle in ein und dasselbe Corps eintreten. Dieses Corps vermehrt sich von Tag zu Tag durch zahlreiche polnische Deserteure aus den russischen Regimentern. Man könnte es schon jetzt, gering angeschlagen, auf 10,000 Mann stark taxiren. Seine Bewaffnung und Equipirung sei vollständig feldtüchtig".

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Nov. Der Magistrat hat zum Geburtstage des Kronprinzen nachstehende Gratulations-Adresse übersandt: „Durchlauchtigster Kronprinz! Gnädigster Kronprinz und Herr! Während eine allgemeine freudige Bewegung heute die deutschen Gauen durchzieht bei der Jubelfeier der vor 50 Jahren auf den Gefilden Leipzigs nach heißem Kampfe wieder errungenen Befreiung des Vaterlandes von fremdem Joche, ist es zugleich die Wiederkehr Eurer Königl. Hoheit erhabenen Geburtsfestes, welche das preußische Volk mit herzlicher Freude begrüßt. Euer Königl. Hoheit nahen auch wir uns an diesem Tage, um Höchstdenenselben in Ehrerbietung unsere Glückwünsche darzubringen. Es bewegen dieselben uns um so tiefer, als sie dem geliebten Fürsten gelten, der berufen ist, einst die Geschicke unseres Volkes zu leiten, Preußen seinem geschichtlichen Berufe entgegen zu führen und das Band der Liebe und des Vertrauens zwischen Regenten und Volk immer fester zu knüpfen. Gott wolle Eurer Königl. Hoheit zur Erfüllung dieses erhabenen Berufes seinen kräftigsten Beistand verleihen, Höchstdero theures Leben ferner beschirmen und behüten und zum Heil und Segen unseres Volkes bis in die späteste Zeit erhalten. Geruhen Euer Königl. Hoheit auch fern vom Vaterlande diese unsere herzlichen Wünsche als den Ausdruck unserer Treue und Ergebenheit huldvoll entgegen zu nehmen. Eurer Königl. Hoheit unterthänigster, treu gehorsamster Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt. Berlin, den 18. October 1863."

Hierauf ist nachfolgendes Antwortschreiben eingegangen: „Ich danke dem Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin aufrichtig für die Mir zu Meinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche, deren Inhalt sowohl, wie auch die Hinweisung auf das Zusammentreffen jenes Tages mit der Erinnerung an den vor fünfzig Jahren erfochtenen bedeutungsvollen Sieg, Mich lebhaft erfreut haben. Abergeldi Castle bei Balmoral in Schottland, den 25. October 1863. gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

— Der Minister a. D. v. d. Heydt hat nach der „Kreuzztg." an der gestrigen vorläufigen Versammlung der conservativen Mitglieder des Abgeordnetenhauses Theil genommen.

* Auch der französische Gesandte in Berlin hat bereits das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon zur Uebergabe an den König von Preußen erhalten.

— (B. A. Z.) Rheinische Blätter wollen wissen, daß die preußische Regierung in Folge der napoleonischen Rede kriegerische Rüstungen in Aussicht nehme.

— An Se. Maj. den König war unmittelbar nach der Abgeordnetenwahl in Muskau am 28. October nachstehendes Telegramm abgegangen: „Allergnädigster König und Herr! Ew. Maj. versichern die in der Minorität gebliebenen mehr als 100 königstreuen Wahlmänner des Muskauer Wahlbezirks ihre unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit und bitten: ihr geliebter König und Herr wolle in dieser verwirrten Zeit Seinen starken Arm nicht von Seinem irregeführten Volk abziehen". (Folgen zur Beglaubigung mehrere Unterschriften.) — Darauf erhielt (wie die „Görl. Ztg." mittheilt) der mitunterzeichnete Fürst Reuß auf Jänkendorf nachstehende Antwort: „Blankenburg, 28. October 1863. Mit meinem aufrichtigen Dank für das Telegramm bedaure ich die Minorität und warte auf besseres Verständniß, was Preußens Ehre Noth thut. Wilhelm".

— Für den zum Landrath des Kreises Prenzlau ernannten bisherigen Staatsanwalt v. Winterfeld ist der Staatsanwalt v. Staël-Holstein aus Kolberg nach Prenzlau versetzt worden. — Der Privat-Docent und Gehilfe bei der Sternwarte Dr. Wilhelm Förster hierselbst ist zum außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität ernannt worden.

England.

— Folgendes ist der Wortlaut der am 20. October in der polnischen Angelegenheit von Earl Russell an Lord Napier, englischen Botschafter in Petersburg, gerichteten Depesche: „Auswärtiges Amt, 20. October. Mylord! Baron Brunnow hat mir eine vom 26. August (7. Sept.) datirte Depesche des Fürsten Gortschakoff, als Antwort auf meine Depesche vom 11. Sept. mitgetheilt. I. Maj. Regierung wünscht die Correspondenz wegen Polens nicht um der bloßen Controverse willen fortzusetzen. I. Maj. Regierung nimmt mit Befriedigung die Versicherung hin, daß der Kaiser von Rußland fortwährend von wohlwollenden Gesinnungen gegen Polen und von versöhnlichen Gesinnungen gegen alle auswärtigen Mächte beseelt ist. I. Maj. Regierung erkennt an, daß die Beziehungen Rußlands zu den europäischen Mächten durch das öffentliche Recht geregelt sind. Allein der Kaiser von Rußland hat besondere Verpflichtungen in Betreff Polens. I. Maj. Regierung hat in der Depesche vom 11. August und in früheren Depeschen gezeigt, daß in Bezug auf diese besondere Frage die Rechte Polens in demselben Schriftstücke enthalten sind, welches den Kaiser von Rußland zum König von Polen macht. Russell."

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Die hiesigen sogenannten unabhängigen Journale theilen sich bereits in deutlich erkennbare Gruppen ab. Der fanatischste Anhänger der in der kaiserlichen Rede enthaltenen Congreß-Idee ist Em. de Girardin. Auch das „Journal des Débats" geht sehr weit in seinen auf die kaiserlichen Worte gebauten Friedens-Conjecturen. Im Allgemeinen sind die meisten hiesigen Journale so sehr von der polnischen Frage und den von dem Kaiser damit verknüpften Eventualitäten in Anspruch genommen, daß sie weder Zeit noch Lust zu haben scheinen, über das spärliche Maß der verheißenen inneren Reformen oder über das noch ungelöst über dem politischen und finanziellen Theile der mexikanischen Frage schwebende Dunkel einige mehr oder weniger bescheidene Bedenken an den Tag zu legen. — Gelegentlich der Gerüchte, die sich jetzt um das Congreß-Project herum anhäufen, ist zu erwähnen, daß der Kaiser neuerdings wieder Schritte gethan haben soll, um Spanien zum Range einer sechsten Großmacht zu verhelfen. — Graf Walewski ist erkrankt.

— Morgen Abend verlassen Kaiser und Kaiserin Saint-Cloud, um in Compiègne auf vier Wochen Wohnung zu nehmen.

— Der Berner „Bund" veröffentlicht einen offenen Brief an den Kaiser der Franzosen zu Gunsten Polens. Der Schreiber dieses Briefes, der sich Junius unterzeichnet hat, stand früher mit Louis Napoleon im Briefwechsel. Wir entnehmen dem Brief folgende Stellen: „Sire! Soll der von Ihren Höflingen angeregte Stillstand in der polnischen Frage auch den Frühling des kommenden Jahres überdauern? Ew. Maj. schrieben mir einst, daß Sie auf friedlichem Fuße mit Rußland verbleiben wollten, so lange es friedlich und offenherzig gegen Sie handle. Ist die letzte Denkschrift des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten etwa friedlich, ist sie offenherzig mit ihren versteckten Anspielungen? Hat die Stunde noch immer nicht geschlagen, in der Sie Sich zum Glücke für Ihre Dynastie bereit finden lassen, das von Napoleon I. an Polen wiederholt verpfändete Wort einzulösen? — — — Sire! Das Kaiserreich ist der Friede, wenn in Europa die Hauptbedingungen für einen unbewaffneten Frieden erfüllt sind. Diese Hauptbedingungen, welche zum Theil mit, zum Theil ohne Ihr Zuthun verwirklicht werden müssen, sind: ein einheitliches Italien, ein ohne jegliche fremde Einmischung geschaffenes einheitliches Deutschland unter Befreiung Schleswig-Holsteins vom dänischen Joch und Unterdrückung Ihrerseits der in einzelnen französischen Köpfen steckenden Ideen, betreffend die Rheingrenze, welche Deutschland nicht aufgeben wird, so lange deutscher Muth und deutsche Thatkraft nicht gänzlich erloschen sind — und die Begründung eines neuen Oesterreichs; aber die erste Hauptbedingung ist die Wiederherstellung eines selbständigen Polenreiches. . . . Sire! Betreten Sie die Bahn wahrer Freiheit, auf der Sie die bravsten Söhne Frankreichs, Jules Favre und seine Gesinnungs-Genossen, vorfinden, und mögen Ihre ersten Schritte auf dieser von Gott und Menschen gesegneten Bahn die Wiederherstellung der constitutionellen Freiheiten Frankreichs und die Wiederaufrichtung eines freien Polenreiches sein. Denken Sie an das herbe Geschick Ihres Onkels. Geben Sie Frankreich seine Freiheiten wieder und retten Sie Polen, ehe das zermalmende „Zu spät" auch an Sie herangetreten ist und Ihre Macht durch die allgerechte Vergeltung ihre Endschaft für immer erreicht hat." Der Brief ist vom 22. Oct. datirt und soll laut Vernehmen wirklich in die Hände des Kaisers gelangt sein.

Rußland und Polen.

— (Ostd. Z.) In Choroszcza, Kreis Bialystock, wurden Johann Rogowski und Vincenz Oświecinski gehenkt, Xawery Markowski erschossen.

Danzig, den 10. November.

* Aus der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Danziger Schillerstiftung theilen wir das Wichtigste mit: Nach einem an demselben Tage von Weimar aus eingegangenen Schreiben des Verwaltungsraths belief sich der Gesammtertrag der großen National-Lotterie auf 451,248 Thlr., wovon ⅓ der Dresdener Tiedgestiftung überwiesen werden. Zwei Drittel, also 300,832 Thlr., sollen, dem Programm der Lotterie zufolge, der deutschen Schillerstiftung zufallen; es hatte sich aber über die Form, in welcher dies zu geschehen, eine Differenz zwischen den Lotterie-Unternehmern und dem Verwaltungsrath der Schillerstiftung erhoben. Diese Diffe-

renz ist nun im Sommer dieses Jahres durch einen definitiven Vertrag erledigt. Diesem Vertrag zufolge vereinigen sich die Lotterie-Unternehmer mit der bisherigen Dresdener Zweigstiftung zu einer einzigen Zweigstiftung, und jene Summe von 300,832 Thlrn. wird fortan von dieser Zweigstiftung verwaltet, bildet aber, wie das Vermögen aller andern Zweigstiftungen, einen integrirenden Theil der allgemeinen deutschen Schillerstiftung. Von ihren Zinsen wird die Dresdener Zweigstiftung, nach Abzug der Verwaltungskosten, 4/5 jährlich dem Verwaltungsrath der allgemeinen Stiftung zur Verfügung stellen, über 1/10 selbstständig, doch satzungsgemäß, verfügen, 1/10 zu ihrem Capital schlagen. Die Dresdener Zweigstiftung ist unauflöslich, und mit der allgemeinen Schillerstiftung untrennbar verbunden. — Der Vertrag ist unter gerichtlicher Beglaubigung unterzeichnet vom Verwaltungsrath der allgemeinen Schillerstiftung, von den Lotterie-Unternehmern, endlich vom Vorstand der älteren Dresdener Zweigstiftung. Derselbe ist übrigens abgeschlossen auf Grund der im September v. J. in Weimar von der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse. Das Vermögen der Danziger Zweigstiftung beträgt gegenwärtig 2100 Thlr. Vom Zinsertrag werden pro 1864 vierzig Thaler an den Verwaltungsrath abgeführt, 20 Thlr. dem hiesigen Unterstützungsfond zugewiesen, der Rest von 11⅔ Thlr. für laufende Ausgaben vorbehalten werden. Die Versammlung schloß mit der Wahl einer Commission zur Rechnungsabnahme und mit der Wahl eines neuen Vorstandes.

* [Vortrag des Hrn. Dr. Liévin im Gewerbeverein.] (Schluß.) Nachdem Hr. Dr. Liévin, wie in No. 2136 berichtet, die schädlichen Einflüsse sich zersetzender Stoffe und Auswurfmassen in den Städten auf die Gesundheit nachgewiesen und nachdem er ferner ausgeführt, weshalb die Abfuhr der Auswurfmassen nur in solchen Städten zweckmäßig, in welchen nach denselben Nachfrage für die Landwirthschaft sei, geht er zu einer Schilderung des Sielsystems zur Abführung des Unraths über. Dasselbe bezwecke 1) Abführung des Regenwassers, 2) Reinhalten der Wasserläufe, 3) Drainage der Keller, 4) Abführung des Hauswassers, 5) Entfernung des Cloaks. Die Zwecke ad 1, 2 und zum Theil 3 würden bei einem Sielsystem für Danzig fortfallen müssen. Die Siele könnte nicht in so großer Ausdehnung gebaut werden, als sie zur Abführung des Regenwassers und zum Reinhalten der Wasserläufe erforderlich wäre. Die Keller ferner lägen hier zu tief, um den Zweck ad 3 zu erreichen. Es bliebe also: die Abführung des Hauswassers und die Entfernung des Cloaks. Redner giebt nunmehr eine detaillirte Beschreibung des Sielsystems in Hamburg, dessen Herstellung ca. 600,000 Thlr. gekostet habe. Dasselbe sei ca. 7 Meilen lang. (Wir hoffen gelegentlich nähere Mittheilungen darüber machen zu können.) Schließlich weist Hr. Dr. Liévin darauf hin, daß wie in England, so auch bei uns, die durch die Siele abgeführten flüssigen Massen zur Berieselung des Dünenterrains benutzt werden könnten.

* [Gerichts-Verhandlung am 9. November.] 1) Der Tapeziergehilfe Otto Fenzlau war im Juni c. bei dem Hotel-Besitzer Walter hierselbst mit dem Tapezieren einiger Zimmer beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit entwendete er mehrere Tapeten und 200 Cigarren. F. ist geständig. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit zwei Monaten Gefängniß und Interdiction. 2) Der Maurerbursche Tiefensee hatte sich im Sommer d. J. betrunken. Er züchtigte einige Kinder, welche sich auf der Straße befanden und als ihn der Arbeiter Weise davon abhalten wollte, schlug er auch diesen. Während dieses Vorganges hatte sich eine Menge Menschen versammelt, man versuchte es vergeblich, T. zur Ruhe zu bringen. Er wurde nur ungebärdiger, indem er sich ein Stück Holz verschaffte und damit die umstehenden Personen bedrohte. Der hinzugekommene Arbeiter Jaschewski ging dem T. nunmehr mit einer Stange auf den Leib, um ihn dadurch zu zwingen, den Platz zu räumen. T. kam aber ebenfalls auf J. mit dem Stücke Holz, zum Schlage bereit, zu. J. hatte die Absicht, ihn das Stück Holz mit der Stange aus der Hand zu schlagen, traf aber dem T. auf den Kopf. Der Schlag muß sehr stark gewesen sein, denn T. stürzte sofort zu Boden und mußte nach dem Lazareth gebracht werden. Hier hat er zu seiner Cur vier Wochen gebraucht; er hat aber eine Lähmung der rechten Körperseite behalten, welche nach dem sachverständigen Gutachten nicht mehr gehoben werden kann, indem in Folge des Schlages eine Blutergießung ins Gehirn eingetreten ist und nimmt an, daß hier eine Verstümmelung im gesetzlichen Sinne vorliegt. Die Staats-Anwaltschaft beantragte princip., daß sich der Gerichtshof für incompetent erkläre, event. aber 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof bestrafte den J. wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängniß.

± Thorn, 9. November. Aus Polen geht uns die Mittheilung zu, daß neulich der Gutsbesitzer W. auf T bei Wloclawek, so wie sein Guts-Inspector, Beide preußische Staatsangehörige deutscher Zunge, von den Russen kürzlich verhaftet und nach Plock ins Gefängniß abgeführt worden sind. Ueber die Veranlassung hierzu vernehmen wir von zuverlässiger Seite Nachstehendes. Zu dem Gutsbesitzer, der sich, wie sein Inspector, von aller und jeder politischen Parteinahme fern hielt, kamen vor mehreren Wochen Insurgenten und baten ihm um einen Versteck für Waffen und Uniformen. Der Gutsbesitzer wies solches Ansinnen auf das Entschiedenste zurück. Nichts desto weniger gelang es den Insurgenten, in seiner mit Garben vollständig angefüllten Scheune Waffen und Uniformen zu verstecken. Das wurde verrathen und plötzlich erschien bei dem nichts ahnenden Gutsbesitzer russisches Militär, durchsuchte die Scheune, fand besagte Objecte und verhaftete denselben. Bei Durchsuchung des Hauses wurden auch die Sachen des Inspectors durchsucht. Drei Russen fanden in einem Pulverbeutel desselben eine ganz unerhebliche Quantität Pulver und eine weiße Schlafmütze mit rothem Einschlag. Wegen dieser Gegenstände wurde auch der Inspector verhaftet und abgeführt. — Herr Director Dr Prowe wird vier Vorlesungen über Jean Paul halten. Die erste hat heute statt. Den Ertrag hat derselbe für den Verein zur Unterstützung weiblicher Dienstboten überwiesen.

— Der „Verfassungsfr." enthält folgende „Erklärung. Herr Geh. Commissionsrath Woltersdorff hat sich veranlaßt gefunden, in einem gegen den Theaterreferenten der Hartung'schen Zeitung gerichteten Artikel die von demselben festgehaltene Anonymität ohne einen auch nur denkbaren Grund zu verletzen. Es widerspricht dies Verfahren, abgesehen von etwaigen hier nicht weiter zu erörternden Nebenabsichten, einem althergebrachten und sicher tief begründeten Gebrauch der gesammten anständigen Publicistik. Herr Woltersdorff, dessen Ansicht über das Verhältniß der Presse zu dem von ihm geleiteten Institut von jeher eine eigenthümliche war, hat durch diesen letzten von ihm gethanen Schritt die Unmöglichkeit für die von uns herausgegebenen Blätter herbeigeführt, den hiesigen Bühnenverhältnissen ferner unsere Theilnahme zuwenden zu können. Unsere Leser mögen daher entschuldigen, wenn sie die Rubrik „Theater" fortan vermissen werden. Die Redactionen der „Königsberger Hartung'schen Zeitung", der „Königsberger Montagszeitung" und des „Verfassungsfreundes". X. v. Hasenkamp. Dr. L. Minden. Dr. J. Rupp."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen fest			Preuß. Rentenbr.	95½	95½
loco	36¼	36⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	82¾	82¾
November . .	36⅛	35⅝	4% do. do.	92½	—
Frühjahr . . .	37	36⅝	Danziger Privatbk.	—	100
Spiritus Novbr.	14⅝	14 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	82¾	82¾
Rüböl do. . .	11 19/24	11⅔	Oestr. Credit-Actien	77¾	77¾
Staatsschuldscheine	88½	83½	Nationale	70	69¾
4½% 56er. Anleihe	100¼	100	Russ. Banknoten . .	93¼	93⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	103¾	103¾	Wechselc. London	6. 18⅞	—

Hamburg, 9. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts fester, ab Dänemark 2 Thlr. mehr zu bedingen. — Roggen unverändert. — Oel höher, loco und pr November 24⅜, pr Mai 25¼. — Kaffee gutes Consum-Geschäft. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 9. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 5 Fl. höher. — Roggen loco 3 Fl., Termine 2 Fl. höher. — Raps April 68½. — Rüböl November 37¾, April 38.

London, 9. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für englischen Weizen höchste Preise bezahlt. Fremder behauptet. Secundagerste einen Schilling billiger. Hafer steigend. Amerikanisches Mehl gefragt. — Schönes Wetter.

London, 9. November. Türkische Consols 48¼. Silber 61⅝. Consols 91⅛. 1% Spanier 48¼. Mexikaner 40. 5% Russen 93. Neue Russen 89½. Sardinier 89½.

Liverpool, 9 November. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Danzig, den 10. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 60/61½—62/63½—64/67½—68/70/71½ Sgr.; extra fein und hellglasig 133/4—136/7 ℔ nach Qualität von 72½—74/75 Sgr., dunkelbunt 125/6—130/31 ℔ von 55/57½—60/62½ Sgr., Alles pr 85 ℔ Zollgewicht

Roggen frisch 123/124—128/130 ℔ von 41—42½/43 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 44/45—47/48 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112/14 ℔ von 31/32—34/35 Sgr., große 110/112—118/120 ℔ von 34/35—38/39 Sgr.

Hafer von 23—25 Sgr.

Spiritus gestern auch zu 14½ Rt., heute zu 14½ Rt. verkauft.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei mäßigem Frost. Wind: W.

Inhaber forderten heute für Weizen höhere Preise und sind die verkauften 120 Lasten ganz reichlich im letzten Verhältniß bezahlt worden. 129/30 ℔ bunt fl. 380, 131 ℔ desgleichen fl. 400, 131/2 ℔ besetzt, hellfarbig fl. 402½, 130 ℔ bunt fl. 405, 129/30 ℔ alt bunt fl. 420, 132 ℔ hellbunt fl. 430, 134/5 ℔ hochbunt fl. 445. 450, alles pr 85 ℔. — Roggen fest. 122 ℔ fl. 246, 123/4 ℔ fl. 252, 127 ℔ fl. 255, 128 ℔ fl. 258, 132 ℔ fl. 261, alles pr 125 ℔. — 117 ℔ große Gerste fl. 222, 118 ℔ fl. 234. — Weiße Erbsen fl. 270, 282. — 76 ℔ Hafer fl. 150. — Spiritus gestern mit 14½ Rt., heute 14½ Rt. bezahlt.

Königsberg, 9. Nov. (K. H. Z.) Wind: N. + 3. Weizen unverändert, hochbunter 123—132 ℔ 55—68 Sgr., bunter 121—122—124 ℔ 52—55 Sgr., rother 127—128 ℔ 57½ Sgr. bez. — Roggen matt, loco 120—127 ℔ 37½—42½ Sgr. bez., Termine behauptet, 120 ℔ pr November 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 42 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste stark gedrückt, große 107—110 ℔ 31½—33½ Sgr., kleine 109—110 ℔ 33 Sgr. bez. — Hafer unverändert flau, loco 50 ℔ 18—19 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 45—46½ Sgr., Futter- 42 Sgr., graue 39—42 Sgr., grüne 39—42 Sgr. bez. — Bohnen 47—48 Sgr. bez. — Wicken 37—38 Sgr. bez. — Leinsaat flau, fein 108—115 ℔ 80—95 Sgr. Br., mittel 111—112 ℔ 68½ Sgr. bez. — Timotheum 4—6¼ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr November Verkäufer 15 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 16 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 9. November. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Angemeldet 50 W. Roggen, 60,000 Qrt. Spiritus. — Weizen unverändert, loco pr 85 ℔ gelber 50—54½ Rt. bez., feiner 55 Rt. bez., eine Ladung Vorpomm. 83 ℔ Garantie 53 Rt. bez., 84 ℔ bunter 53½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Nov. 54½ Rt. Gd., Frühj. 56⅜ Rt. bez., ½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. (in einem Falle 57 Rt. bez.), Mai-Juni 57 Rt. bez. u. Gd. — Roggen behauptet, pr 2000 ℔ loco 35—36 Rt. bez., Novbr. 35 Rt. Gd., Nov.-Dec. 34¾ Rt. bez., 35 Rt. Br., Frühj. 36¼ Rt. Br., 36 Rt. bez. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl behauptet, loco 11⅔ Rt. bez., Kleinigkeiten 11⅚ Rt. bez., Nov. 11 7/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 11¼ Rt. Br., April-Mai 11¼ Rt. bez. u. Br., ⅙ Rt. Gd. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 14, 14 1/12 Rt. bez., Novbr. 14 1/12, 13 11/12 Rt. bez., 14 Rt. Br., Frühjahr 14⅓, ¼ Rt. bez., Mai-Juni 14 7/12 Rt. bez. — Palmöl, 1ma Liverpooler 13⅙ Rt. bez., 13⅓ Rt. Br. — Hering steigend, Schott. Crown und Fullbrand 9½, ⅝, ¾, ⅝ Rt. tr. bez., Ihlen 6½ Rt. tr. bez.

Berlin, 9. November. Wind: NO. Barometer: 28. Thermometer: früh 0. — Witterung: hell und kalt. — Weizen pr 1200 Pfund loco 50—59 Rt. nach Qualität, fein weiß Thorner 58 Rt. ab Bahn bez., weiß. bunt. poln. 55 Rt. do. — Roggen pr 2000 Pfund loco alten 36¼ Rt. ab Boden bez., neuen mittel 80 ℔ 37½ Rt. ab Bahn bez., feinen und exquisit neuen 38¼—39 Rt. ab Bahn und ab Kahn bez., Nov. 36—35⅝ Rt. bez. u. Gd., 35¾ Rt. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 35⅞—35⅝ Rt. bez. u. Gd., 35¾ Rt. Br., Jan.-Febr. 36 Rt. bez., Frühj. 37—36⅝ Rt. bez. u. Gd., 36¾ Rt. Br., Mai-Juni 37⅝—37¼ Rt. bez., Juni-Juli 38⅜—38¼ Rt. bez. — Gerste pr 1750 Pfund große 31—37 Rt., uckermärk. 33 Rt. ab Bahn bez., kleine do. — Hafer pr 1200 Pfund loco 22—23½ Rt. nach Qualität, warthebr. und pomm. 22⅝ Rt. ab Bahn bez., Nov. 21¾ Rt. bez., Nov.-Dec. do., Frühj. 22¾ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. bez., Juni-Juli 23⅙ Rt. Br. — Erbsen pr 25 Scheffel Kochwaare 41—48 Rt. — Winterraps 84—86 Rt. — Winterrübsen 82—84 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11 11/12 Rt. Br., Novbr. 11¾—11⅔ Rt. bez. u. Gd., 11 17/24 Rt. Br., Nov.-Dec. 11⅝—11½—11 13/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 11½ Rt. bez., Jan.-Febr. 11½ Rt. Br., April-Mai 11⅝—11½ Rt. bez. u. Gd., 11 13/24 Rt. Br., Mai-Juni 11⅝ Rt. bez. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅔ Rt. bez., mit leihweisen Gebinden 14⅚ Rt., Nov. 14 7/12—14 5/12 Rt. bez. u. Gd., 14½ Rt. Br., Nov.-Dec. 14⅜—14¼ Rt. bez. u. Gd., 14⅓ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 11/24 Rt. bez., April-Mai 14 11/12—14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 1/12—15 Rt. bez. u. Gd., 15 1/24 Rt. Br., Juni-Juli 15⅜—15 7/24 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3 11/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3 11/12—3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3 Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—2½ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. November 1863.

Angekommen: J Hacket, Lady Seay, Stornoway; L. J Lerche, Galliläi, Copenhagen; O. Johannsen, R. Wold u. Huitfeldt, Christiania; sämmtlich mit Ballast. — C. Maswick, Julie Moses, St. Davids, Kohlen. — R Wilig, Waalwyck, Cronstadt, Getreide, nach Schiedam bestimmt.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.); R. Klock, Hermann (SD); W. Parow, Blitz (SD.); H. Regezec, Orpheus (SD.); G. Ziemke, Stolp (SD); alle nach Stettin; S. Lenz, Maria (SD), Lübeck; sämmtlich mit Güter.

Den 10. November. Wind WNW.

Angekommen: C. Colberg, Heide Oode, Malaga, Güter. — Nichts in Sicht.

Thorn, den 9 Nov. Wasserstand: — 10 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Felix Wierzbicki, S. Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Otto u. Co.,	14 — Wz.
C. Engelhard, Ders, do., do., Ders.,	13 — do.
Wilh. Feaski, Ludwig Flatau, Plock, Stettin, Jacob Saling, 9 L. 21 Schfl Wz.,	34 45 Rz.
Ludwig Peter, Ders., do., do., Ders.	12 55 do.
Joh Kempf, S. Fränkel, do., do., Ders.	14 18 Leins.
Julius Frost, Jos. Askanas, do., do., Ders,	12 55 Rz.
Ludwig Bierrath, L. Rabinowicz Cohn, Warschau, Danzig, L. H. Goldschmidt S.,	25 — Erbs.

Summa: 36 L. 21 Schfl. Wz., 29 L. 35 Schfl. Rz., 25 L. Erbs., 14 L. 18 Schfl Leins.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	338,96	+2,2	W. flau, Him theils bew., theils klar.
10	8	339,22	—0,7	Oestl. flau, klarer Him, Km. diesig.
	12	338,82	+2,7	S. mäßig, Himmel stellweise bew

Berliner Fondsbörse vom 9. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94½ B
Aachen-Mastricht	—	4	26½, 26—¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	105 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	105 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	151½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	120 bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	186 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	129½ bz u B
Böhm. Westbahn	—	5	66¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	131½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85 B
Cöln-Minden	12⅝	3½	174½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅓	4	51 bz
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	140 et bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	66½ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124 bz u G
Mecklenburger	2½	4	62 bz u B
Münster-Hammer	—	4	97½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	96 G
Niederschl. Zweigbahn	2 1/10	4	60 B

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	59⅝, 58¾—59 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/15	3½	152—151—½ bz
„ Litt. B.	10 1/15	3½	139 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	105—104¼—¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	55 B
Rheinische	6	4	95½ bz u G
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	—	4	23½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	—	5	108¼ bz
Stargard-Posen	6	3½	98½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	141—40¼—½ bz
Thür.	7⅔	4	124½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	125½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 23/30	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	94 B
Danzig	6	4	100 B
Königsberg	5½	4	100 G
Posen	5 11/20	4	96¼ B
Magdeburg	4 3/10	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	98½ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	107 B
Oesterreich	8½	4	78½—77½—¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	bz
Staatsanl. 1859		103¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	96	B
54, 55, 57	4½	100¼	bz
do. 1859	4½	100¼	bz
do. 1856	4½	100¼	bz
do. 1853	4	96	B
Staats-Schulds	3½	88½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	—	—
do. do.	3½	—	—
Börsenh.-Anl.	5	—	—
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½	bz
do. neue	4	100	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¾	bz
do. „	4	93	B
Pommersche „	3½	87½	B
do. „	4	99½	bz
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	93½	bz
Schlesische „	3½	—	—
Westpreuß. „	3½	82¾	bz
do. „	4	92½	B
do. neue	4	92	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97	bz
Pommer. Rentbr.	4	97⅝	B
Posensche „	4	96	bz
Preußische Rentbr.	4	95½	B
Schlesische „	4	96½	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65 bz u B
do. Nat.-Anl.	5	70—69½—¾ bz
Neueste Oest. Anl	5	82½—81½—¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	80 B
do. Elsb.-Loose	—	79 bz
Insk. b. Stg. 5. A	5	85½ bz
do. do. 6. Anl.	5	92 bz
Russ.-engl. Anl.	5	90½ B
do. do.	3	55 bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87—86¾ bz
Russ.-Pln. Sch.-O	4	71 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89 B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	83⅛ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87½ et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55½ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Dessauer Pr.-A	3½	102 et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 7. Nov.

Amsterdam kurz	4	142 bz
do. 2 Mon.	4	141⅛ bz
Hamburg kurz	5½	151½ bz
do. 2 Mon.	5½	149⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 18⅞ bz
Paris 2 Mon.	5	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¼ bz
do. do. 2 M.	5	86½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅝ bz
do. 2 Mon	5½	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	103½ bz
do. 3 Mon.	6	101 bz
Warschau 8 Tage	5½	93⅛ bz
Bremen 8 Tage	5	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅔ bz	Louisd'or 110⅛ bz
„ ohne R. 99½ bz	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 86⅝ bz	Goldkron. 9.7 G
Pol. Bkn. 93 G	Gold (pr.) 461 G
Dollars 1 1¼ bz	Silber 29 27 G
Napo. 5 10½ bz	

Auction m. Asphalt-Filz u. Säcken.

Freitag, d. 13. Novbr. 1863, Vormittags 10 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler im Speicher „die eherne Schlange" in der Mausegasse in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

161 Rollen englischen patentirten Asphalt-Filz, à 240 Quadratfuß per Rolle, 175 Stück leinene Verladungssäcke, 2 Dezimal-Waagen.

[6667] **Rottenburg. Mellien.**

Bei Unterzeichnetem ist eingetroffen:

Landwirthschaftliches

Thier-Album

in Photographien.

Die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg, 1863, herausgegeben unter Mitwirkung von Herm. von Nathusius und A. Krocker.

Erste Lieferung (6 Blätter) Preis 3 Rt. 15 Sgr.

Landwirthschaftlicher

Kalender für Frauen

für das Jahr 1864. Mit Photographie: König Wilhelm I. und die Kronprinzessin von Preußen, umgeben von einer großen Zahl bekannter Landwirthe rc. auf der landw. Ausstellung zu Berlin.

Geb. Preis 28 Sgr.

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement. **Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

Die in diesem Jahre in Hamburg prämiirte **Lairitz**'sche Waldwoll-

Gichtwatte

zum Belegen kranker Glieder, von 3 Sgr. ab, **(ist nur allein)**; sowie sämmtliche Unterkleider von Waldwolle zu haben bei

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt,

[6797] Vorstädt. Graben 34.

Ein Gut wird mit 12 bis 15,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Nur Selbstverkäufer belieben ihre Adresse mit Angabe der Flächengrösse und des Preises in der Expedition dieser Zeitung einzureichen unter No. 6796.

Eine große Partie

sehr billiges Ausschuß-Porzellan

erhielt so eben und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.

H. Ed. Axt,

Langgasse 58.

Melanogêne, bestes Mittel um das Haar dauernd in allen Nüancen zu färben, empfiehlt [6795]

Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

Petroleum, en gros & en détail, billigst bei

[6795] **Alfred Schröter.**

Im Hause Langenmarkt No. 17 sind nachstehende Wohnungen vom April 1864 zu vermiethen: 1) ein Keller, der sich zum Weinlager eignet, 2) im Parterre 3 Lokale, die sich zu Comtoiren oder zu Läden eignen, 3) eine Hangeetage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, 4) eine Saaletage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, 5) eine Oberetage, bestehend aus 4 Zimmern, Zubehör und Boden, 6) ein Pferdestall und Remise in der Hundegasse. Die Wohnungen sind im elegantesten und besten Zustande. Nähere Rücksprache ist zu nehmen Weidengasse 36.

Verkaufen — Verpachten.

Ein im Stuhmer Kreise allein geleg. Gütchen von 6 Hufen culm., Acker und Wiesen, mit vollst. Invent., recht guten Geb., soll mit dem ganzen Einschnitt unter sehr günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Näheres ertheilt [6559]

E. L. Würtemberg, Elbing.

Mit Recht

wird ein volles schönes Haupthaar zu den größten Zierden des menschlichen Körpers gezählt und Mittel zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses gehören daher auch zu den am meisten gesuchten Toiletteartikeln. Unter letzteren, soviel deren auch existiren und täglich neu auftauchen mögen, hat sich bis heute keins größerer Erfolge und allgemeinerer Anerkennung zu erfreuen, als der **Hauschild'sche vegetabilische Haarbalsam.** Mit dem täglich bedeutender werdenden Absatze nicht allein in Deutschland, sondern selbst in England, Rußland und Amerika, mehren sich auch täglich die Anerkennungs- und Dankschreiben Solcher, die sich des Hauschild'schen Balsams mit kaum gehoffter Wirkung bedienten; aus der Menge dieser Zuschriften nun mögen heute die nachstehenden statt und zu weiterer Empfehlung dienen.

P. P.

Für die übersendeten 3 Flaschen **und dessen guten Erfolg meinen herzlichsten Dank,**

Anliegend empfangen Sie (folgt Auftrag) u. s. w.

Ihr dankbarer

Belluno. **J. Haberpointner,**
Führer im k. k. Militair-Erziehungs-Hause zu Belluno, in Venetien.

P. P.

Ersuche wieder um gef. Uebersendung von 2 Flaschen Hauschilds Balsam gegen Nachnahme und wollte noch anfragen, ob es unbedingt nothwendig ist, **die kleinen Härchen, die sich schon zu meinem Erstaunen auf allen kahlen Stellen zeigen,** abzuschneiden oder abzurasiren? Es wäre doch höchst fata dieselben abzuschneiden und dann wieder ganz kahlköpfig herumlaufen zu müssen u. s. w. Es wäre mir lieb, Ihre Mittheilung hierüber zu erhalten, auch werde ich nicht ermangeln, **Ihre sehr schöne Essenz gewiß allen Leidensgefährten zu empfehlen.**

Ergebenst

Berlin. **L. Klüßendorf,**
Grüner Weg Nr. 11.

P. P.

Haben Sie die Güte und übersenden Sie mir gegen Postnachnahme noch 2 Fl. Hauschilds Haarbalsam und 2 Stück Schwefelseife.

Der Balsam macht gute Wirkung, ich werde noch öfter schreiben müssen, denn bei uns giebt es sehr viel Glatzen.

Mit Hochachtung

Reit im Winkel. **J. Stadler.**

In Danzig ist der **Hauschild'sche Haarbalsam** in Originalflaschen à 1 Thlr, ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. und kleineren Flacons à 5 Sgr. **allein echt** zu haben in der Parfümerie- und Toilette-Handlung von Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

[6698] **Jul. Kratze, Nachfolger in Leipzig.**

Neue Etiquette in Gold u. Lila.

1/1 Päckchen 12 Sgr.
1/2 Päckchen 6 Sgr.

Dr. Suin de Boutemards aromatische ZAHN-PASTA

ein anerkannt zweckmässiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Registrirte



Schutzmarke.

Prof. Dr. Lindes' Veget. Stangen-Pomade.

Diese, nach dem zweckmässigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

In Original-Stücken à 7½ Sgr.

Apotheker A. Sperati's Ital. Honig-Seife.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete **Honig-Seife** entspricht durch ihre nicht blos reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine **vollkommen gute** Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen werden.

In Original-Päckchen à 5 u. 2½ Sgr.

☞ Das **alleinige** Depot der obigen Specialitäten befindet sich für **Danzig** bei **W. F. Burau,** Langgasse 39, und für **Pr. Stargardt** bei **Fr. Kienitz.** [5984]

Zur Garantie der Güte!

Neues Faktum, dokumentirt von der Prinzessin zu Löwenstein rc. rc.

Der Königliche Hoflieferant Johann Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, erhielt folgendes hohe Handschreiben:

Salzungen, am 4. September 1863.

„Euer Wohlgeboren ersuche ich, mir gefälligst eine neue Sendung von 12 Flaschen Ihres Malzextractes unter Postnachnahme, und unter derselben Adresse wie das erste Mal in möglichster Bälde zukommen zu lassen".

„Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichnete Wirkung Ihres vortrefflichen Malzextraktes anzuerkennen, denn jetzt schon, nach dem kurzen Gebrauche dieses wohlschmeckenden Getränkes, empfinde ich die stärkende Kraft desselben in hohem Grade".

Mit aller Hochachtung zeichnet

Ernestine von Swaine,
geb. Prinzessin zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg.

Herr Hoflieferant Johann Hoff hat mir die General-Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz-Extract rc. für Danzig und Umgegend übertragen.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

[6501] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

☞ **100 Thlr. Belohnung!** ☜

Die für die **Wiedererlangung** der uns in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, den 18. October a. c., vermittelst Einbruchs gestohlenen Waaren **bestimmte Belohnung von 50 Thlr. erhöhen wir hierdurch auf 100 Thlr.**

Danzig, den 10. November 1863.

J. & R. Jacobi,
Langgasse No. 3.

2000 Thaler zur ersten Hypothek auf eine ländliche Besitzung in der Stargardter Gerichtsbarkeit, sollen cedirt werden. Näheres Wollwebergasse No. 9 im Laden. [6781]

Fleischwaaren-Handlung

von

Herrmann Sommer,

Plautzengasse No. 2.

Ich zeige hiermit an, daß meine Fleischwaaren von Herrn **Fritzen** genau untersucht, und nur solche verkauft werden, die der Gesundheit des Menschen nicht schädlich sind. [6807]

Große frisch geräuch. Gänsebrüste und Keulen billigst zu haben Scheibenrittergasse 9.

Magdeburger Sauerkohl mit Weintrauben u. Aepfeln, à Pfd. 1½ Sgr.

empfiehlt **Gustav Seiltz,**

[6778] Hundegasse No. 21.

Leinkuchen, 2 Comtoir-Pulte, sowie 2 Decimal-Waagen sind billig zu haben Hundegasse 40. [6779]

Frische Rübkuchen offeriren billigst

[6780] **Haaselau & Stobbe.**

Eine Remise oder ein Speicher-Unterraum wird zu miethen gesucht. Adressen werden unter P. 6785 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die erwartete Sendung

Dresdener Waldschloß- und **Culmbacher Lager-Bier**

ist eingetroffen und empfiehlt bestens

Alex. Schneider, Breitgasse 88.

Ein Gehilfe, Materialist und Destillateur, mit sehr guten Zeugnissen, wünscht von gleich oder zum 1. eine Stelle. Adr. unter 6786 w. in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Anmeldungen junger Leute, die sich dem Handelsstande widmen wollen und junger Kaufleute, die für jetzt oder später Stellung suchen, nimmt entgegen [6569]

Das Stellen-Vermittelungs-Büreau für Kaufleute,

Wm. Schluß, Compt. Altstädt. Graben 21.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Friseur J. M. Kreuz,

[6774] **Heiligegeistgasse 106.**

☞ Ein nüchterner Mühlenmeister sucht in einer Mühle eine Stelle als Meister. Kann auf Verlangen auch Caution stellen. Näheres bei **Freudenhammer in Elbing.**

Eine Gouvernante mit dem Lehrzeugniß für die oberen Klassen, und gegenwärtig noch in Stellung, sucht zu Neujahr in einem anständigen Hause ein Engagement. Adr. werden erbeten unter 6778 in der Exped. dieser Ztg.

Ein junger Mann, wo möglich aus einem Galanterie- oder Eisenwaaren-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, findet in meiner Haus- und Küchen-Geräthe-Handlung zum 1. Januar 1864 eine Stelle. [6751]

R. Schmidt in Thorn.

Gesuch.

Ein tüchtiger, gewandter, mit guten Empfehlungen versehener Oberkellner, wird zum 1. December für ein auswärtiges Hotel gesucht. Näheres bei **R. Kray,** Oberkellner im **Hotel de Berlin.** [6773]

Ein in schriftlichen und Rechnungs-Arbeiten geübter Mann findet sofort lohnende Beschäftigung. Meldungen sub 6809 durch die Expedition dieser Zeitung.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 12. d. Mts., Abds. von 6—7: Bibliothekstunde, dann: Vortrag des **Herrn Apotheker Helm** über: **„das Blut in chemischer und physicalischer Beziehung".** [6810]

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 11. Novbr. (Ab. susp.) Zur Geburtsfeier Fr. v. Schillers. **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. [6789]

Donnerstag, d. 12 Novbr. (3. Ab. No. 1). **Johann von Paris.** Romantische Oper in 2 Acten von Boieldieu. Vorher: **Er ist taub.** Lustspiel in 1 Act von Th. Danis.

Bei dem eintretenden Frostwetter und bei dem niedrigen Wasserstande in der Weichsel, scheint für dieses Jahr die Schifffahrt auf der Weichsel als für beendigt zu betrachten zu sein, da bei dieser Witterung Grundeis in der Weichsel zu erwarten ist, und dieses dem handeltreibenden Publikum, welche Fahrzeuge schwimmend haben, zum großen Nachtheil sein könnte. [6790]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.